

Viele Geheimnisse hinter dem Schönfarbigen

Die Malerin Marlis Glaser eröffnet ihre Werkschau in der Galerie im Kornhaus

Von Babette Caesar

LEUTKIRCH - Viele Besucher sind am Sonntag in die Galerie im Kornhaus gekommen. Anlass waren die mehr als 50 Gemälde, die Marlis Glaser unter dem Titel „Bilder über Menschen und Bücher, Bäume und Früchte“ dort jetzt zeigt. Deren übergeordnetes Thema ist das der Emigration von Menschen, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden oder diese aus schwerwiegenden Gründen verlassen haben.

Farbleuchtend in expressivem Duktus bespielt Landschaftliches die eine Ausstellungswand. Formen und Farben sind eins, gehen in ihrer Struktur eine Verbindung ein, korrespondieren orange- und granatpelfarben mit Himmelblau und Pistazie, verdeutlichte Galeriekreisvorsitzender Otto Schöllhorn. „Diese Bilder evozieren eine Unbekümmertheit, die es vermag, unangenehme Gedanken auszublenden“, fuhr er fort mit Blick auf die ge-

genüberliegenden Porträts, die das Geheimnis um Geschichten verfolgter Juden und deren Familien lüften.

Vor und in die leuchtende landschaftliche Farbigeit hat Glaser die

dunklen Konturen ausgesuchter Porträtköpfe gesetzt. Sehr direkt und lebendig wirken die Züge eines Jakob Fröhlich als Kind ebenso wie als Erwachsener, einer Lisa Einstein oder

Sophie Guggenheim auf den Betrachter. Ihre Biografien hat Glaser detailliert in einem aufwendigen Katalogband erfasst, der als Wissensgrundlage eine Brücke zur Ausstellung baut. Zwei große Projekte sind deren tragende Säulen – die vor acht Jahren begonnene Serie „Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum“ mit Bildern über deutschsprachige Emigranten und Überlebende sowie deren Kinder in Israel, und die Serie „Wie pochendes Erblühen“ mit Baum-Paaren zu Gedichten von Else Lasker-Schüler.

„Beitrag zur Erinnerung“

Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle nannte die Ausstellung einen weiteren wichtigen Beitrag zur lebendigen Erinnerungskultur in Leutkirch mit Verweis auf das Schicksal der Familie Gollowitsch oder das der Geschwister Haßler, die Opfer des Rassenhasses der Nazidiktatur wurden. Gut sei es, dass im Werk von Marlis Glaser die Verschwundenen und

Vertriebenen wieder eine Gestalt, eine Geschichte und einen Namen bekommen, sagte Hubert Moosmayer vom Verein „Gegen-Vergessen-Für-Demokratie“, dem auch Glaser angehört. Sie legte in ihrer Einführung dar, dass ihr anfängliches Interesse an Israel durch die Biografie von Else Lasker-Schüler und Janusz Korczak angeregt wurde. Sie erläuterte anhand einzelner Motivgruppen, dass Bäume symbolisch für Leben, für Hoffnung und für Wachsen stehen, dass ihr Pflanzen ein „Handeln für die Zukunft“ bedeute.



Die Malerin Marlis Glaser (Mitte) zusammen mit Judy Temine aus Shavei Zion in Israel (links) und Kantor Nikola David (rechts) in ihrer Ausstellung in der Galerie im Kornhaus.

FOTO: OTTO SCHÖLLHORN

Die Ausstellung in der Galerie im Kornhaus dauert bis 16. November. Sie ist geöffnet montags von 9 bis 18 Uhr, mittwochs und freitags von 14 bis 18 Uhr, donnerstags von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 19 Uhr, samstags von 10 bis 12 Uhr. Am Sonntag, 10. November, um 16 Uhr gibt es eine Führung, Lesung und Musik. Der Katalog kostet 28 Euro.

Bürger gedenken der Bücherverbrennung und des Pogroms vor 75 Jahren

Schüler erinnern bei Veranstaltung in der Kornhaus-Galerie in szenarischen Lesungen an Gräueltaten der Nationalsozialisten

LEUTKIRCH (gs) - Heuer jährt sich zum 80. Mal die Bücherverbrennung von 1933 sowie zum 75. Mal die Reichspogromnacht von 1938. Aus diesem Anlass und im Zusammenhang mit der aktuellen Herbstausstellung von Künstlerin Marlis Glaser haben der Galeriekreis Leutkirch sowie die Volkshochschule Leutkirch am Sonntag in die Galerie in das Kornhaus zu einer Gedenkfeier geladen.

„Das war ein Vorspiel“

Bürgermeister Martin Bendel begrüßte die Anwesenden mit dem denkwürdigen Zitat von Heinrich Heine (1823): „Das war ein Vorspiel, nur dort, wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen.“ Eine Aussage, die später traurigerweise durch die Nationalsozialisten zur Realität wurde. Und dies nicht nur weit weg, sondern direkt vor Ort.

Erinnert hatte Bendel dabei an die Schicksale der Leutkircher Familien Gollowitsch und Haßler. Im Anschluss hörten die Gäste eine Einführung zu den vorgetragenen Texten, die von Glaser selbst, aber auch durch den Schüler Thomas Holzwart und dessen Mitschülerinnen Viviane Rauh und Sarah Oeh vorgetragen wurden und an das Leben verfolgter, jüdischer Männer, Frauen und Kinder erinnerten.

Dabei handelte es sich unter anderem um einen Biografie-Auszug von Esther Alsberg aus Bad Buchau (damals Edith Kahn), der es zu Zeiten der NS-Regierung gelungen war nach Israel zu flüchten. Des Weiteren konnten die Gäste Ausführungen zu Jacob Heinz Fröhlich hören, der 1926 als jüdisches Kind in Wiesbronn geboren wurde und dem 1937/1938 wie so vielen anderen jüdischen Kindern der Schulunterricht verweigert wurde. Gleichzeitig musste

Fröhlich mit ansehen, wie die Synagoge abgefacelt und jüdischer Besitz vernichtet wurde.

Geschichte einer Dichterin

Ebenso war die Geschichte der jüdischen Dichterin Else Lasker-Schüler zu hören, die 1939 vor den Nationalsozialisten in das britische Mandatsgebiet Palästina emigrierte.

Über die Gräueltaten an Juden vor 75 Jahren verlas Glaser einen Brief an Siegbert Einstein, der als letzter Buchhauer Jude 1968 verstarb.

Gegen Ende der Feier erinnerte Glaser an Franz Kafka, der 1933 bis 1945 ebenfalls auf der Liste der verbotenen Autoren als Erzeuger von „schädlichem und unerwünschtem Schriftgut“ stand. Seine Werke fielen wie die vieler anderer den Bücherverbrennungen zum Opfer. Für eine stimmige musikalische Begleitung am Violoncello sorgte Cellistin Verena Stei.



Leutkircher Bürger haben der NS-Verbrechen der Jahre 1933 und 1938 gedacht. Die Einführung übernahm Künstlerin Marlis Glaser, musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung von Verena Stei. Szenische Lesungen der HMG-Schüler Thomas Holzwart, Viviane Rauh und Sarah Oeh (von links) brachten die damaligen Gräueltaten zum Ausdruck.

FOTO: GS